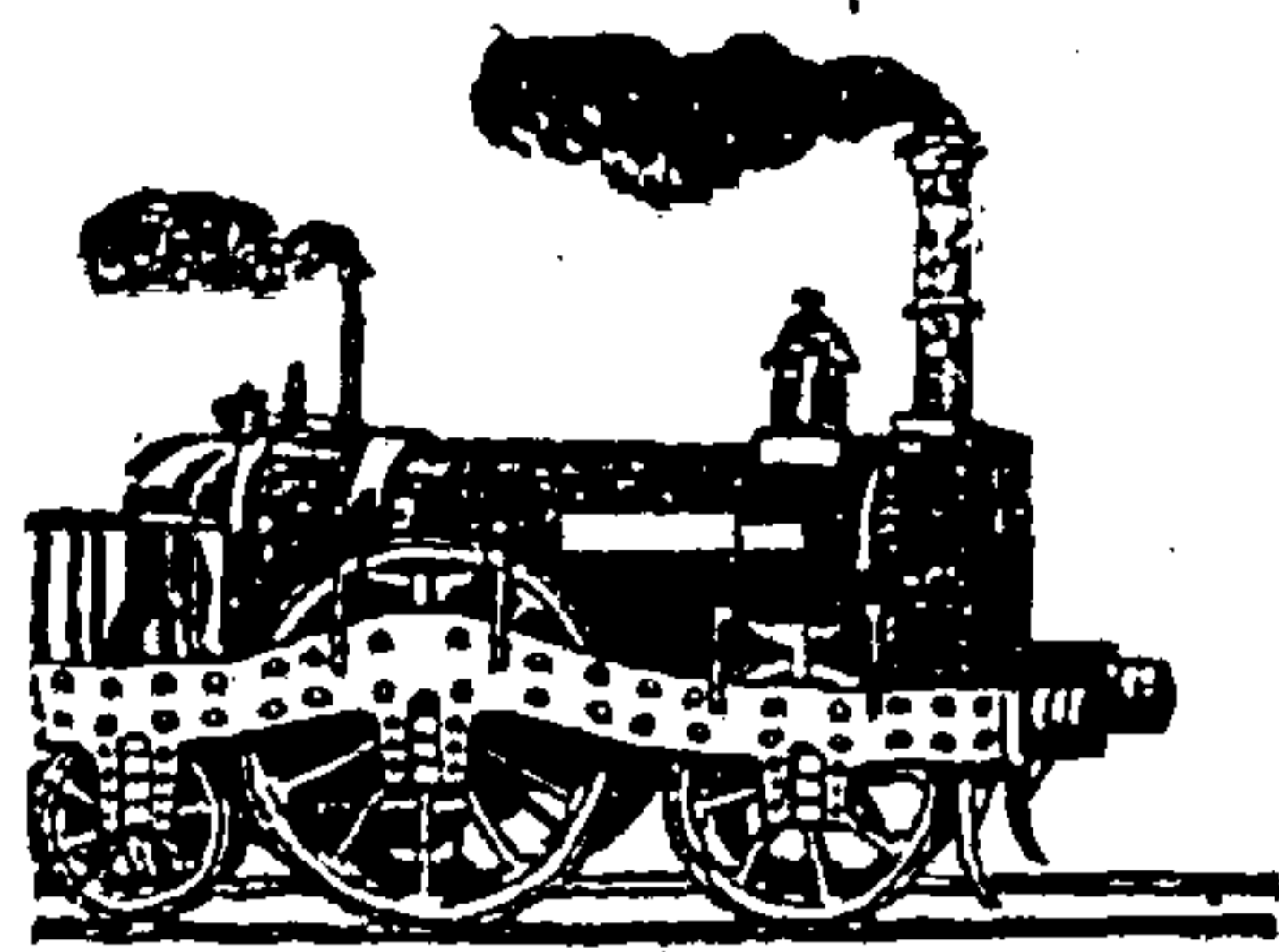


Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags vorher bis Mittag eingehen.

Loomotive

Inserionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **A. Ludwig.**

Nro. 26.

Dels, den 3. März

1866.

Die Revolution in den Donau-Fürstenthümern.

Der Fürst von Rumänien, Alexander Kusa, ist von seinem Verhängnisse ereilt worden. Vor sieben Jahren durch die Wahlversammlungen der Moldau und Wallachei zum Hospodar beider Fürstenthümer erkoren und gemäß der Landes-Union, welche die Pforte für die Dauer seiner Regierungszeit gelten lassen zu wollen erklärt hatte, am 23. Dec. 1861 als „Hospodar von Rumänien“ proclamirt, ist er seitdem, wie man weiß, immer nur darauf bedacht gewesen, in den beiden vereinigten Fürstenthümern eine Art Musterwirthschaft nach Napoleonischem Vorbilde herzustellen. Im Sommer 1863 war es, wo er den Vertretern der Garantie-Mächte in Konstantinopel die Anzeige machte, daß er mit der Verfassung vom 19. August 1858 nicht mehr regieren könne, mithin die Lücken derselben auszufüllen, eine allgemeine Bodenregulirung vorzunehmen und mit den Elementen der Widerseßlichkeit im Lande kurzen Prozeß zu machen gedente. Am 14. Mai 1864 geschah der angekündigte Staatsstreich, und am 26. desselben Monats hatte die Nation durch ein 713,285stimmiges Ja dem Fürsten bereits bekräftigt, daß er „im Rechte“ sei. Die Garantie-Mächte schwiegen dazu und schienen die weitere Entwicklung der Kusa'schen Musterwirthschaft abwarten zu wollen. Am 15. August 1865 kam es aber in Bucharest zu so ernstlichen Krawallen, daß der englische Botschafter in Konstantinopel bei der Gesandten-Conferenz darauf antrug, dem Unwesen endlich einmal thatsächlich zu steuern und durch besondere Commissarien dem Fürsten Kusa seinen Standpunkt klar zu machen. Weil das einer Absehung des Fürsten ziemlich gleichbedeutend gewesen sein würde, widersezte sich der französische Botschafter dem englischen Antrage, und auch die Pforte wollte nichts davon wissen, weil sie mit dem Sturze Kusa's die Donau-Fürstenthümer vollständig zu verlieren fürchtete. Der Fürst zählte auf die Freundschaft Frankreichs und fuhr fort, in bisheriger Weise zu wirthschaften. Am 17. Dezember traten die Kammern wieder zusammen, Kammern, wie die Regierung sie sich nicht dienstwilliger und gefügiger hatte beschaffen können. Ihnen versicherte der Fürst bei der Eröffnung der Session, daß Rumänien stets auf die Gunst und das Wohlwollen der Pforte und der Garantie-Mächte zählen könne, und daß die Trübung, welche vorübergehend durch die Krawalle des 15. August in jenes freundschaftliche Verhältniß gekommen sei, nicht mehr viel zu bedeuten habe. Zugleich glaubte er aber auch, vielleicht in besorglicher Vorahnung seines nahenden Verhängnisses, die Vertreter der Nation daran mahnen zu dürfen, daß er sich noch immer als den „Obersten Kusa“ fühle, der die Krone nur als den Ausdruck des Volkswillens zu Gunsten der rumänischen Union angenommen habe, sie nur als ein geheiligtes Depot betrachte und zu jeder Zeit, wenn die Nation es verlange, wieder abzuliefern bereit sei. Diese Großherzigkeit rührte die Würdenträger des Landes aufs tiefste.

Am 7. Januar erschien der ganze Senat in corpore, um dem Fürsten als Antwort auf jene Ehrenrede eine Adresse zu überreichen, in welcher es wörtlich hieß: „Möge Ew. Hoheit, im festen Vertrauen zur Liebe des rumänischen Volkes, in dem begonnenen Werke fortfahren! Unsere Geschichte wird es dankbar verzeichnen, daß Sie ein wahrhaft rumänischer Fürst sind und die Interessen des Vaterlandes thatkräftig zu wahren wissen.“ Die Deputirtenkammer ging ihrerseits ebenfalls über eine Adresse mit sich zu Rathe und wählte in die Commission, welche den Entwurf dazu ausarbeiten sollte, lauter der Regierung entschieden ergebene Mitglieder. Am 4. Januar hatte der Finanz-Minister Crezulesco den Regierungsantrag eingebracht, daß die Kammer beschließen möge, zu einer Bierzig-Millionen-Anleihe die gezielte Genehmigung zu ertheilen. Das Haus beschloß indessen, vorläufig nur eine Sechs-Millionen-Anleihe zu bewilligen, damit daraus die allernothwendigsten Ausgaben bestritten werden könnten. Da ereignete sich denn in der Adress-Debatte der höchst ärgerliche Vorfall, daß der Deputirte Bojeresco, der im Namen der oppositionellen Minorität einen sehr mißvergnügten Adress-Entwurf eingebracht hatte, über die wirkliche Finanzlage des Landes und über die gewissenlosen Verschwendungeaen der Regierung eine Rede hielt, welche, da der Präsident der Kammer dem Redner nicht Schweigen gebieten wollte, die Minister zwang, den Saal zu verlassen. Der Präsident wurde abgesetzt und die Majorität nahm die Adresse nach dem Commissions-Entwurfe an. Am 28. Januar ließ die Kammer, eben so wie der Senat, sich in corpore bei Sr. Hoheit melden, um das Schriftstück zu überreichen, das, gerade so wie die Senats-Adresse, ein Lobpsalm auf das ruhmreiche, thatkräftige, echt volksthümliche Regiment des Erwählten der Nation war und es namentlich betonte, daß, wie der Fürst sich Eins wisse mit dem Volke, auch das Volk durchaus Eins sei mit seinem Fürsten.

Der Fürst Kusa hatte also vor zwei Monaten das ganze Volk „hinter sich“; er hatte ja darüber abstimmen lassen und hatte nur etwa eine kleine Partei, „die Conservativen und Altliberalen“, gegen sich. — Da kommt nun auf einmal die telegraphische Botschaft, daß in der Nacht vom 22. zum 23. Februar, um 4 Uhr, Fürst Kusa überfallen, zur Abdankung gezwungen und in Gewahrsam gebracht worden sei, ohne daß die Truppen auch nur einen Versuch gemacht hätten, ihm zu Hülfe zu kommen. Wir erfahren ferner, daß bereits eine provisorische Regierung eingesetzt worden ist und daß die gesetzgebende Versammlung schon einen neuen Fürsten, und zwar den Grafen Philipp von Flandern (Bruder des Königs der Belgier) gewählt und proclamirt hat. Als die drei Männer, welche sich einstweilen an die Spitze der Regierung gestellt haben, werden der General Nicolaus Golesto, Ladkar Catargi und Oberst Karalambi bezeichnet, und als Minister fungiren einstweilen Jean Ghika für das Auswärtige, Demeter Ghika für das In-

ner, Mabrogeni für die Finanzen, Sean Kantacuzeno für Justiz, Roffetti für Cultus und Major Lecca für das Kriegs-Departement. Fürst Kusa wird vor einen außerordentlichen Gerichtshof gestellt werden. Das Militär reißt überall die Initialen A. K. (Alexander Kusa) von den Uniformen herab. Karalambi, pensionirter Oberst, ein beim Volke sehr angesehener Mann, mit dem General Golebco und Catargi bilden die provisorische Regierung. Belbriman, Stabsoffizier, Margiloman, Polizeipräsident, und Liebrecht, Chef des Post- und Telegraphenwesens, sind verhaftet. Das Volk fraternisirt mit dem Militär. Frauen umarmen gemeine Soldaten auf den Straßen. Abends wird Bucharest beleuchtet. Das Volk jubelt.

Fürst Kusa hatte die Franzosen nachahmen wollen und seine Rumänen haben ihren Vorbildern mit Glück nachgeeffert. Die Franzosen jubelten Ludwig dem Schützling zu, dann der Republik, dann dem Kaiser, dann den Kosaken, dann den Bourbonen, dann Louis Philipp, dann wieder der Republik, jetzt wieder dem Kaiser — und wer weiß, wem später zugejubelt wird. Die Rumänen aber jauchzten erst ihrem Fürsten zu, und dann denen, die ihren Fürsten, „der mit seinem Volke Eins war“ absetzten.

Neueste Beiterenignisse.

Deutschland. Berlin, 1. März. Die Gerüchte von militärischen Vorkehrungen erhalten sich, obwohl im Grunde keine äußerlich erkennbaren Thatsachen in dieser Richtung bekannt sind.

Da in neuester Zeit wieder eine Sorte falscher Kasenanweisungen zu 5 Thalern zum Vorschein gekommen sind, so macht die Hauptverwaltung der Staatsschulden bekannt, daß derjenige, welcher zuerst einen Verfälscher oder wissentlichen Verbreiter falscher Noten nachweist eine, nach den Umständen zu bestimmende Belohnung bis auf Höhe von 500 Thalern erhält.

Die Prinzessinnen Elisa und Hedwig Radziwill, Töchter der Fürsten W. und B. Radziwill, haben den festen Entschluß ausgesprochen, in ein Kloster zu gehen. Die fürstliche Familie ist streng katholisch und ihre Glieder hören alle Morgen die Messe in der St. Hedwigs-Kirche.

Der hiesige Kreisgerichts-Direktor, Geh. Justizrath Odebrecht ist am Dienstag früh 1 Uhr mit der Feder in der Hand todt in seinem Arbeitsstempel gefunden worden. Wie es heißt, soll nun das hiesige Kreisgericht eingehen und zu Teltow und Storkow zwei neue Kreisgerichte entstehen.

(Dunkel, aber anregend.) Der Geheime Obertribunalsrath und Kronsyndikus Professor Dr. von Daniels macht bekannt:

„Als Erwiderung der in der Rheinischen Zeitung vom 26. Februar c. stehenden Bemerkung betreffs meiner Person im Trarbach'schen Lokal erkläre ich hiermit öffentlich, daß dieselbe wie die übrigen, Unwahrheiten sind.“

Berlin, den 27. Februar 1866.

Dr. von Daniels,

Geh. Ober-Tribunals-Rath und Kron-Syndikus.“

Zur Orientirung auswärtiger Leser diene die Notiz, daß das Trarbach'sche Lokal eine Weinhandlung in der Behrenstraße ist. Was die Rhein. Ztg. „bemerkt“ hat, erfahren wir leider aus der merkwürdig konstruirten Erwiderung nicht; doch dürfen wir nicht verschweigen, daß nach uns zugegangenen Nachrichten ein Hr. v. Daniels mißliebiger Vorfall sich nicht in der Trarbach'schen, sondern in der Theophron Kühn'schen Weinhandlung am Werderschen Markt ereignet hat. Der Hr. Geh. Obertribunalsrath Dr. v. Daniels beehrt nämlich auch letztere mit seinem Besuch.

In Berlin hat in den letzten Jahren der Verbrauch des Pferdefleisches bedeutend zugenommen. Während im Jahre 1860 in Berlin nur 613, im Jahre 1861 700 Pferde geschlachtet worden sind, ist die Zahl derselben 1864 schon auf 1742 und 1865 auf 2241 gestiegen; der Konsum hat sich also in 5 Jahren fast vervierfacht und allein im letzten Jahre gegen das Vorjahr um etwa 35 Procent erhöht. Im Verhältniß zu dem des Rindfleischs bildet er allerdings nur einen geringen Prozentsatz, etwa 4 Procent, indem in demselben Zeitraum (1865) etwas über 55,000 Ochsen und Kühe hier geschlachtet

sind. Im Durchschnitt berechnet man den Fleischkonsum in Berlin täglich auf ungefähr 1800 Centner, den Butterverbrauch auf etwa 100 Centner, den von Brod und Broisfrüchten auf ungefähr 250 Centner.

Breslau. Wie die Breslauer Zeitung mittheilt, wird der Oberbürgermeister Grabow in Breslau bei den Neuwahlen in erster Linie als Kandidat aufgestellt werden.

Münster, 26. Februar. In der öffentlichen Criminal-Sitzung des hiesigen Kreisgerichts erzählte es sich heute, daß ein wegen Körperverletzung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilter Angeklagter nach Publication des Urtheils ein Pistol aus der Tasche zog und, ehe solches zu verhindern möglich, in gebückter Stellung von unten herauf nach seinem Gesichte hin loschoß. Die Kugel verfehlte indeß den Kopf und schlug in die Zimmerdecke ein, von wo zurückgeprallt sie demnachst im Zimmer aufgefunden wurde. Ob wirklich ein Selbstmord beabsichtigt oder ob aus irgend einem abenteuerlichen Grunde ein Selbstmordversuch nur gespielt sein mag, steht dahin, da dem Thäter selbst keine Aufklärung über die Gründe seiner That zu entlocken war. Der mit Ausnahme einer leichten Verletzung des Gesichts von dem Schusse völlig unversehrt gebliebene Angeklagte wurde nunmehr auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet und zum Gefängnisse abgeführt, wo er vier Wochen lang über den richtigen Gebrauch von Schußwaffen nachdenken kann.

Hamburg. 27. Febr. Der Gouverneur von Schleswig, General v. Manteuffel ist, ohne sich aufzuhalten, hier durchgereist, um an einem Ministerrath in Berlin Theil zu nehmen.

Kiel. 28. Febr. Das „Verordnungsblatt für Holstein“ enthält den Wortlaut des von der holsteinischen Landesregierung bei dem Statthalter gestellten Antrages auf Einberufung einer Kommission von 15 Mitgliedern zur Mitberathung des Budgets, sowie ein Reskript des Statthalters, in welchem der Antrag der Landesregierung genehmigt wird. Die in Vorschlag gebrachten Notabeln sind: Ahlefeldt-Weterfen, Ahlmann-Kiel, Bockelmann-Netwischböh, Reyn-Neuendeich, Moltke-Kanzau, Planck-Kiel, Prehm-Kiel, Kanjan-Rasthoff, Reinck-Altona, Reventlow-Wittenberg, Schütt-Burg, Schwerdtfeger-Travenort, Berömann-Ischhoe, Weggers-Rendöburg, Wynken-Lütjenburg.

(Hessen.) Darmstadt, 26 Febr. Das heute erschienene „Regierungsblatt“ enthält eine Verordnung vom 16. Februar, die Aufhebung der in den Zunftbriefen enthaltenen Beschränkungen des freien Gewerbebetriebes betreffend.

Oesterreich. Wien, 28. Febr. Die Kaiserliche Genehmigung für die Abhaltung der internationalen Ausstellung in Wien für das Jahr 1870 wird heute amtlich publicirt.

Pesth, 27. Febr. Der Kaiser hat heute Nachmittag die mit Ueberreichung der resp. Adressen beauftragten Deputationen der Magnatentafel und des Repräsentantenhauses empfangen. Die Führer beider Deputationen richteten Ansprachen an den Kaiser. In Erwiderung der Anrede seitens des Führers der Magnaten-Deputation versprach der Kaiser, seine Entscheidung baldigst in einem Reskripte bekannt zu machen. Ich erwarte, erklärte der Kaiser weiter, von der Magnatentafel, daß sie, getreu ihrer traditionellen Mission, die in der Thronrede bezeichnete Richtung befolgen und das Gewicht ihrer weisen Mäßigung geltend machen werde, um den Erfolg meiner väterlichen Absichten herbeiführen zu helfen. Ich habe mit aufrichtiger Absicht, aber auch zugleich mit festem Entschluß die Initiative in einer Richtung ergriffen, von welcher ich ohne Verletzung meiner Herrscherpflicht und ohne Gefährdung des Reiches nicht abweichen kann. Der Kaiser sprach schließlich die Hoffnung auf die patriotische Bereitwilligkeit der Magnatentafel aus.

Der Deputation des Repräsentantenhauses erwiderte der Kaiser im Wesentlichen Folgendes;

Ich werde mit rückhaltloser Offenheit Ihnen baldigst antworten. Meine längere Anwesenheit in Pesth bezweckte, die wirklichen Wünsche des Landes auf Grund persönlicher Erfahrungen kennen zu lernen. Die wiederholten Kundgebungen des Vertrauens haben auf mich einen eben so angenehmen Eindruck gemacht, wie die Einmüthigkeit, welche in Betreff des Ausgangspunktes und des Endzieles zu Stande gekommen ist. Um so bedauerlicher war es mir aber, die im Laufe der Debat-

auf
fate
glau
les
so
prin
terej

rath
ten
lenke
verli
vor

Gar
im
lassu
als
das
würf

Peter
ist
ni
sonde
ausu
Berl
inner
seiner
nach
theill

Som
gier,
sulat
von
finit

Favr
Kupf
Erste
die
E

weil
vom
hat
f
stärken
volunt
wesen.
die
de
Der
s
lair.
entschi
erste
E
gethan
schluge
bende
obich
Gewalt
denn
E
rungsf
Wolff
lung
einer
B
Mittwo
den
sch

Berf
Tage

empf

len

auf die durch mich vorgezeichneten Ausführungsmodalitäten bezogen. Diese Besorgnisse werden jedoch, wie ich glaube, die Bereitwilligkeit, zur Erreichung des Endzwecks mitzuwirken, nicht lähmen und wünsche ich dies um so mehr, je mehr ich überzeugt bin, daß ich an den Grundprinzipien der Ehrentrede auch in diesem Punkte im Interesse der Gesamtvolker entschieden festhalten muß.

England. London, 26. Febr. Die Zeitungen rathen der Regierung, die Aufmerksamkeit des Präsidenten Johnson auf das Erbeiben der Fenier in Amerika zu lenken. — Die „Post“ verlangt, daß die an der Fenierschwörung beteiligten Soldaten wegen Hochverraths vor Gericht gestellt und danach bestraft werden.

— 28. Febr. Die heutige „Times“ theilt mit, daß Carl John Russell angeblich wegen Differenzen, welche im Schooße des Cabinets ausgebrochen sind, seine Entlassung nachgesucht und an seiner Statt Lord Somerslet als Premier vorgeschlagen habe. Die „Times“, welche das obige Gerücht weder verbürgen noch dementiren will, würde ein konservatives Interregnum vorziehen.

Rußland. St. Petersburg, 27. Febr. Das amtliche Journal schreibt heut: Der Aufstand in Bukarest ist nicht nur eine Verletzung der inneren Landesgesetze, sondern auch durch die gleichzeitige Proklamirung eines auswärtigen Prinzen zum Fürsten von Rumänien eine Verletzung des Vertrages von 1858. Das Journal erinnert sodann den Grafen von Flandern an das Beispiel seines Vaters Leopold I., der den belgischen Thron erst, nachdem eine europäische Konferenz ihre Zustimmung erteilt hatte, angenommen habe.

Belgien. Brüssel, 28. Februar. Schon am Sonntage hat der Minister des Auswärtigen, Herr Rogier, sämtliche belgische Gesandtschaften und das Konsulat in Bukarest offiziell benachrichtigt, daß der Graf von Flandern die Wahl zum Fürsten von Rumänien definitiv ablehne.

In Paris sollen zwei Chemiker, die Herren Henri Favre und Franz ein Verfahren entdeckt haben, Silber, Kupfer und Quecksilber in Gold zu verwandeln. Für's Erste glauben wir, daß die Herren an der pariser Börse die Sache besser verstehen.

(Türkei.) Rumänien. In Bukarest ist einseitig die Bojaren-Partei, gegen die der Staatsstreich vom 14. Mai 1864 gerichtet war, aus Ruder getreten, hat sich aber mit den demokratischen Elementen zu verstärken gesucht. Nikolaus Golebco war schon an der revolutionären Bewegung von 1848 stark betheilig gewesen. Kataragi war in der gesetzgebenden Versammlung, die der Staatsstreich auseinander sprengte, Vice-Präsident. Der Oberst Karalambi ist bei dem Publikum sehr populair. Unter den einflussreichen Ministern ist Rosselli der entschiedene Demokrat; die anderen sind gemäßigter. Der erste Schritt, der von diesen neuen Leitern des Staates gethan worden, war die Wahl eines neuen Fürsten. Sie schlugen den Grafen von Flandern vor und die gesetzgebende Versammlung nahm denselben mit Acclamation an, obgleich so gut wie gar keine Hoffnung war, daß der Gewählte seine Zustimmung geben würde. Derselbe hat denn auch die Wahl abgelehnt.

Die letzte im Auslande bekannt gewordene Regierungshandlung des „Fürsten“ Kusa, die sogar vom Wolff'schen Telegraphenbureau als der schnellsten Verbreitung würdig erachtet wurde, war die Unterdrückung einer Zeitung in Bukarest. (Das Telegramm war vom Mittwoch 14 Febr. datirt.) Die Zeitung — sie führt den schönen Namen „Schildwache“ — wird jetzt wohl

wieder auf dem Posten sein, nachdem Hr. Kusa „ingespunn“ worden.

Amerika. New-York, 15. Febr. Im Abgeordnetenhaus hielt G. Bankroft eine Eobrede auf Mr. Lincoln, bei welcher Gelegenheit der Präsident, alle Kabinetts- und Kongreßmitglieder, das diplomatische Corps und die Armee- und Marinebehörden gegenwärtig waren. In seiner Rede tadelte Bankroft Englands Verhalten während der Rebellion und erklärte unter Anderen, daß die mexikanische Republik wiedererstehen müsse.

— 17. Februar. Der österreichische Gesandte, Freiherr von Wydenbruck, hat gegen die in Bankroft's Rede angeblich enthaltene Beleidigung des Kaisers Maximilian protestirt. Der Staatssecretair Seward verweigerte die Annahme des Protestes, worauf der Gesandte denselben wiederholte. — Die republikanischen Truppen sind bei Tampico mit einem Verlust von 850 Mann geschlagen.

Neue Posten.

Berlin, 2. März. Der Gouverneur von Schleswig, General v. Manteuffel, welcher hier eingetroffen ist, hat am Mittwoch dem Könige Bericht erstattet. Mittags fand ein Conseil statt, welches bis nach 3 Uhr dauerte und bei dem außer dem Gouverneur v. Manteuffel, auch der Botschafter Graf v. d. Goltz, der Chef des Militär-Stabes der Armee v. Moltke, der Chef des Militär-Kabinetts v. Trebnow u. zugegen waren. Wie man wissen will, wurde in dem Ministerrathe über das Definitivum der Herzogthümer verhandelt und Beschluß gefaßt.

Stuttgart, 1. März. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß das preussische Cabinet auf Veranlassung Badens die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen hat, um über die Frage einer eventuellen Subvention der St. Gotthardtbahn in Berathung zu treten.

Wien, 1. März. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Rescript des Kaisers vom 27. Febr. c. auf die Vorstellung des kroatischen Landtages wegen Einstellung der Rekrutirung, in welchem die Bitte entschieden abgelehnt wird.

St. Petersburg, 1. März. Zu der am 28. April d. J. stattfindenden silbernen Hochzeitsfeier des hohen Kaiserpaars ist, wie wir sicher vernehmen, der Besuch des Königs von Preußen zu erwarten.

Die im Berliner Verlag von A. Haack erscheinende Muster- und Modezeitung „**Victoria**“ hat jetzt ihren 16. Jahrgang angetreten. Die feine Ausstattung, die zweckmäßige Einrichtung, die Eleganz und praktische Deutlichkeit ihrer Original-Abbildungen aller nur erdenklichen weiblichen Handarbeiten hat dieser Modezeitung allmählich eine weite Verbreitung verschafft. Im unterhaltenden Theile hat die Verlagshandlung einen Preis von 50 und 25 Dukaten für die zwei besten Novellen ausgesetzt, deren Veröffentlichung bevorsteht. Jeder technischen Nummer wird noch ein großer Musterbogen und ein colorirtes Modenkupfer beigegeben; trotzdem beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur **20 Sgr.** Außer den bereits bestehenden Ausgaben für England, Polen und Ungarn ist neuerdings auch eine Italienische („La Fantasia“) hinzugekommen, ein Beweis, daß das reich ausgestattete Blatt auch im Auslande steigenden Absatz findet.

(Neue Preuß. [Kreuz-] Zeitung.)

Conservativ-constitutioneller Verein Oels'er Kreises.

Versammlung: Sonntags, den eilften März, Nachmittags 3 Uhr, im goldnen Adler zu Oels.

Tagesordnung: Tagesfragen. Unsere Herren Abgeordneten sind eingeladen worden, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Beste Oberschlesische Steinkohle

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Auf Wunsch werden die Kohlen ins Haus geliefert.

Tr. Hoffmann,

wohnhaft Ohlauerstraße neben der Wwe. Effenberg.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern, deren Kinder in der Zeit vom 1. Januar bis incl. ult. Juni 1860 außerhalb Oels geboren sind, mithin das schulpflichtige Alter erreicht haben, ersuchen wir hierdurch, und binnen spätestens 14 Tagen die Namen der Kinder Behufs Aufnahme in die Schulliste hier anzugeben.
Oels, den 1. März 1866.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf die Amtsblatt-Berordnung vom 27. September 1852 wird das Abraupen der Bäume hiermit in Erinnerung gebracht.

Oels, den 1. März 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Durch Mildthätigkeit hiesiger Bewohner haben für den diesjährigen Winter wiederum 19 Klaster Holz für die hiesigen Armen beschafft werden können. Wir sagen hiermit den Gebern, Namens der Armen, unsern herzlichsten Dank.

Oels, den 1. März 1866.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabbegleitung bei der am Mittwoch erfolgten Beerdigung unserer Mutter und Großmutter, der vermittelten Frau Kupferschmiede-Meister **Jatke**, sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Pers. mit 5,469000 Thlr.), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 28500 Pers., die Versicherungssumme auf 50,170000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 13,300000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,300000 Thlr. waren nur 960000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmässigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Zwei und eine halbe Million Thaler vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten verteilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von **38 Prozent**

ergiebt.

Versicherungen in Summen von 300 Thlr. bis 20000 Thlr. auf ein Leben werden vermittelt durch

Michael Deutschmann in Oels,
C. Matzdorf in Brieg,
Carl Zakobielski in Ostrowo,
Posthalter **Puschmann** in Trebnitz.

Anderweitiger Unternehmungen wegen ist ein frequentes, gangbares **Restaurations-, Bier- und Wein-Geschäft**

in Breslau,

mit **feinem Billard** und **vollständigem Inventarium**, für 700 Thlr. Ende März c. oder auch früher zu verkaufen.

Näheres im **L. Stangen'schen Annoncen-Bureau**, Breslau, Carlsstraße 28.

Bei meiner Abreise von Oels rufe ich noch allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

C. Kutsch,
Handlungscomis.

Wstsch. Caviar,
Neue Straß. Brat-Seringe,
Marin. Roll-Kal,
" **Kräuter-Seringe,**
" **Grüne Seringe,**
" **Roll-Seringe,**
empfehl't **E. R. Hoenisch.**

Sechs Regeln

für die

natürliche Gesundheitspflege.

- 1) Is und trink möglichst gut und Alles, worauf Du Appetit hast.
- 2) Trink namentlich täglich mindestens drei Glas frischen Brunnenwassers. Mehr ist besser.
- 3) Bade so oft wie möglich.
- 4) Laß Deine Haut — am besten täglich, jedenfalls aber nach jedem, auch beim kleinsten Hautschauer tüchtig frottiren.
- 5) Sorge stets für frische Luft im wachenden und schlafenden Zustande.
- 6) Solltest Du Dich dann noch nicht behaglich und wohl fühlen, so trink den Tag über ein, auch wohl zwei Gläschen

Daubig-Liqueur;*)

und Du wirst sehen, daß Du ein gesunder Mensch bleibst oder wirst.

NB. Wer über die hier angegebene heilsame Wirkung des Daubig-Liqueur Beweise haben will, wende sich an R. F. Daubig in Berlin (Charlottenstr. 19), und er wird wahrheitsgetreue gedruckte Atteste erhalten.

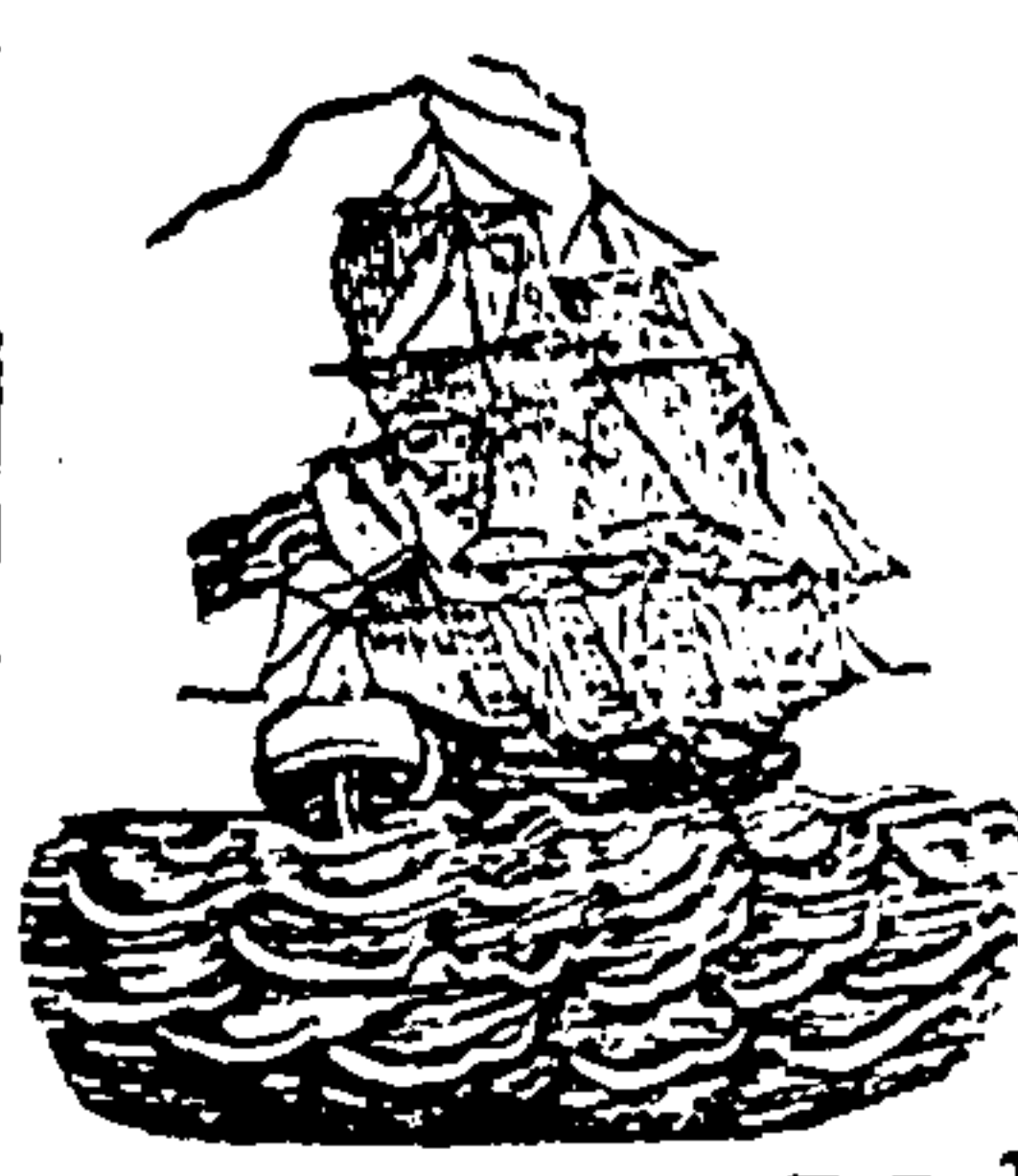
*) Lager von diesem Liqueur halten die bekannten Niederlagen.

Präparanden,

geweckte, fähige junge Leute ev. Conf. finden gegen mäßiges Honorar gründl. Vorbildung. Näheres auf frank. Anfr. sub A. Z. 100 Bernstadt post. rest.

Zur frühjahrs-Saat empfiehlt

alle Getreide-Arten,
Alee- und Grassämereien,
Säe-Leinsaamen,
Wicken, Lupine, Erbsen &c.
Loewenthal.



Rob. M. Soman's
Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmte, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach New-York und Quebec am 1. u. 15. jeden Monats. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co.,
concessionirte Expedienten in Hamburg.

Ein Knabe im gesetzten Alter, welcher Biergärtner werden will, findet ein sofortiges Unterkommen bei **Schelosky**, Biergärtner zu **Lampersdorf** bei **Bernstadt**.

Ma
als
W
zu
lich
Ma

Sp
W
Rei
den
vor
E

aus
mit

norai
die m
Sch
Pferd
und
mehr
betrac

in
21

Alletr

bei

verkauft

Neue Tapeten.

Die diesjährigen Tapeten-Muster sind in sehr reichhaltiger Auswahl eingetroffen und offerire ich solche zu Fabrikpreisen.

M. Deutschmann.

Einem geehrten hohen Adel, den Herren Landwirthen und Pferdebesitzern die ergebene Mittheilung, daß ich durch die brieflichen Aufforderungen zur Heilung der Knochenkrankheiten der Pferde, als: Spath, Blutspath, Schaale, Hasenhacke, Rehbein, Ueberbein, sowie Sehnenklapp, Pfannen- und durchgehende Gallen und Schulter, oder Brustlahmheit, veranlaßt bin persönlich zu erscheinen. Meine Mittel sind durch tausendfältige Anwendung in der Praxis wegen ihrer vorzüglichen Wirkungen gut bewährt. Es bleiben nach der Behandlung weder haarlose Stellen, noch entstellende Narben zurück.

Am Sonntag den 11., Montag den 12. und Dienstag den 13. März bin ich in Dels in Herrn Späte's Hotel, am Mittwoch den 14., Donnerstag den 15. und Freitag den 16. März in Poln.-Wartenberg im Gasthof zum weißen Adler, am Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. März in Reichthal in Herrn Michael's Hotel und am Montag den 19., Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. März in Ranslau im Hotel des Herrn Grimm anwesend und bitte mir die Pferde dort vorzustellen.

Pferde, bei denen vorgenannte Uebel eine solche Ausdehnung erlangt haben, daß sie nach meiner Erfahrung unheilbar sind, nehme ich nicht in Behandlung.

Fr. Ernst,

Ich erkläre hiermit, daß der Herr Thierarzt Ernst aus Halle a/S. ein Pferd, welches an Spath gelitten, mit seinem Mittel vollständig geheilt hat.

D. Vock, Amtmann in Paasig b. Regenwalde im März 1864.

Herrn Thierarzt Fr. Ernst in Halle.

Puszar, den 7. November 1864.

Erw. Wohlgeboren übersende ich einliegend das Honorar für die an meinem Pferde unternommene Cur und die mir gütigst übersandte Salbe mit meinem besten Danke. Ich habe die Salbe bei dem mit Schaale behafteten Pferde nach Anweisung mit bestem Erfolge angewendet, und ist das Pferd nach zweimaliger Einreibung nicht mehr lahm geworden, und als vollständig geheilt zu betrachten.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Graf v. Schwerin-Puszar.

Reichenbach bei Arnswalde, 28. Dezbr. 1864.

Erw. Wohlgeboren präsentirte ich im vergangenen Sommer zwei mit Spath behaftete braune Wallachen. Der Eine, welcher an beiden Beinen eingerieben wurde, ist vollkommen hergestellt, während der Andere sich zwar gebessert, aber noch einmal eingerieben werden muß, und erbitte mir die dazu nöthige Salbe.

Erw. Wohlgeboren mich empfehlend

v. Bethe, Rittergutsbesitzer.

Der Thierarzt Herr Ernst hat mit ein Pferd von ganz veralteter und mehrmals erfolglos behandelter Sehngalle mit seinem Mittel in kurzer Zeit vollständig geheilt, was ich hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe.

Halle a/S., im Dezbr. 1864.

A. Hoffmann, Ziegeleibesitzer.

Neue Tapeten-Muster,

in größter Auswahl und geschmackvollsten Dessins, die Rolle von 2 1/2 Sgr. an, empfiehlt

J. Tockuss.

Nettig-Bonbons

für Husten und Brustleiden

von **Drescher & Fischer** in Mainz.

Loose à 16 Sgr. Paket à 4 Sgr. Schachteln à 5 Sgr.

Nettig-Syrup, à 7 Sgr.

Alleinige Niederlage in der Papier-Handlung von

Friedrich Foerster.

Bester Sahn-Käse,
Limburger Käse,
Schweizer-Käse,
Parmesan-Käse,
Kräuter-Käse,
Chester-Käse,
Neuschat. Käse,

bei

E. K. Hoenisch.

Futterrüben

verkauft

D. Müller in Nonplaisir.

Die Leiden der Füße, ist der Titel eines neuen Buches von Dr. J. Smith, das allen Venen, welche an Leichdornen, Fühneraugen, Frostballen, Ueberbeinen und Fußschwellen leiden, durch zuverlässige und wohlfeile Mittel Hilfe leistet. Dieses Buch, jetzt besonders wichtig für diejenigen, welche an Großschäden leiden, kostet bloß 5 Sgr. und ist vorrätzig in allen Buchhandlungen.

In dem Hause Ring No. 262 ist der Mittelstock, bestehend aus 5 hintereinanderfolgenden Stuben, nebst Küche, Keller, Boden und Holzstallgeläß zu vermieten und zum 1. April d. J. oder termino Johanni zu beziehen; zu erfragen bei dem Fleischermeister **H. Sagawe.**

ELYSIUM.

Sonntag, den 4. März 1865:
Lanz-Musik.

Die **Zhierschau**, verbunden mit Wettmelken, Maschinenprobe und Verloosung, zu Reichenbach in Schlessien findet am **11. und 12. Mai** c. statt.

Der Platz liegt dicht am Bahnhof, dem auswärtigen Publikum sehr bequem.

Wegen der ganz neuen und interessanten Arrangements dieses Festes wird das landwirthschaftliche Publikum hierauf besonders aufmerksam gemacht und um Unterstützung ersucht.

Programme sind bei der Redaktion dieses Blattes zu haben.

Reichenbach, den 26. Februar 1866.

Das Direktorium.

Ich habe durch eine Reihe von 10 Jahren mir in dem **Eduard Sachs'schen**

Herren-Kleider-Macher-Geschäft

So —

Biel erworben, daß ich von jetzt ab ein eigenes Geschäft etablire.

Es würde mir große Freude machen, wenn mich ein geehrtes Publikum der Stadt Dels und Umgegend mit recht vielen Aufträgen beehren möchte, werde aber auch ganz gewiß das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu rechtfertigen wissen.

Carl Junger,

Schneidermeister, Marienstr. Nr. 187.


Unterzeichneter empfiehlt 1865er Ernte: Incarnat-Klee, Stein-Klee, englisches, französisches, italienisches Rheygras, Honiggras, Anaulgras, Schaf-Schwengel, Roth- und Weiß-Klee, sowie Wicken, Erbsen, Haide-Korn, Früh- und Spät-Hafer, gelbe und blaue Lupine, zu möglichst billigen Preisen.
Dels, im März 1866.

A. Redlich.

 **Gänzlicher Ausverkauf** meiner Putz- und Wandwaaren zu den billigsten Preisen.

B. Karfunkel.

 **Fußboden-Glanz-Lack** empfiehlt **C. N. Hönisch.**

 **Bleichwaaren** aller Art nimmt an und empfiehlt sich zur Versorgung derselben auch d. J. bestens **Carl Groeger.**

Geachte Brückenwaagen empfiehlt billigst

J. Hirschmann.

Messingne Plätteisen, das Pfund 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt

C. Barth, Gelbgießermeister.

Eine Mangel ist zu verkaufen.

Witteck, Schmiedemeister,
Louisen-Vorstadt.

Ein Exemplar Lokomotive 114 kauft und zahlt dafür 1 Sgr.

Kielblock,
Buchbindermeister.

Aus der Provinzial-Zeitung
vom 12. Dezember 1865.

Nachdem ich seit Jahren an einem sehr bösen Husten gelitten, welcher trotz aller angewendeten Mittel nicht weichen wollte, bin ich nun im Alter von 72 Jahren noch von diesem Uebel befreit worden, und zwar durch die rühmlichst bekannten Brust-Caramellen (stärkere Sorte) des Kaufmanns Herrn Eduard Groß hier selbst, welches ich hierdurch öffentlich bekannt mache, um dadurch anderen Leidenden nützlich zu werden.

Breslau, den 1. Juli 1864.

J. D. Schwarz, Lieut. a. D., Ritter v. v.

Vorstehende hochachtbare Anerkennung, welche schon längst die Vollkommenheit dieses Productes bekundet, kann aus jahrlanger Erfahrung bestätigt und dieses bewährte Hausmittel als das **Gediegenste** und am bequemsten Transportable empfohlen werden. Dasselbe ist stets echt und frisch auf Lager in Chamois-Cartons à 15 Sgr., blaue à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., grüne 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. und **Primacartons** à 1 Thlr. Jeder Carton trägt die Fabrikfirma **Eduard Groß** in Breslau.

In Dels bei August Bretschneider,

Ferd. Jüngling, E. R. Hoenisch.

In Bernstadt bei Wilhelm Reuning.

In Juliusburg bei Apotheker Friedrichowicz.

In Kempen bei Herrmann Schelenz.

Bergmann's

Barterzeugungs-Tinktur,

unstreitig sicherstes Mittel, bei selbst auch jungen Leuten in kürzester Zeit einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt, à Fl. 10 und 15 Sgr.,

E. R. Hoenisch.

Mit Allerhöchster Approbation.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Kgl. Geh. Hofraths und Professors Dr. Harleß, sind echt zu haben à 4 Sgr. per Palet mit Gebrauchs-Anweisung in Dels bei **P. N. Lück**; in Bernstadt bei **P. W. Gastner.**

Hochrothe süße mes. Apfelsinen,
Sardeser Citronen,

empfehlen billigst **C. N. Hönisch.**

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat, sich im Rechnen und für das Schreibfach auszubilden, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei dem Königl. Feldmesser **Gottschlich** hier.

 Das **Dominium Schwierse** hat noch eine Quantität **Rigaer Leinsaamen** zum Verkauf.

Zwei Bottiche, aus einer früheren Seifen-fiederei, stehen zum billigen Verkauf bei

E. Werner in Juliusburg.

Wegen Umzug ist eine große herrschaftliche Wohnung von Ostern ab zu vermieten und zu beziehen. Auskunft in **J. Karfunkel's** Buchhdlg.

Shlauerstraße No. 299 ist das von dem **Königlichen Gerichts-Meßor Herrn Otto** innegehabte meublirte Quartier zu vermieten und bald zu beziehen.

Eine meublirte Stube für einen oder zwei Herren ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen im grünen Kranz.

D. Katz.

Ein geräumiger Stall für 2 Pferde ist bei mir sofort zu vermieten.

J. Bielschowsky.

Zwei reinliche Schlafstellen sind bald oder zum 1. März zu beziehen; zu erfragen in der Buchdruckerei.

Beitrag zu den ärztlichen Neußerungen.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Bologna, 24. Oktober 1865.
„Ich habe das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier bei einem meiner kleinen Enkelchen, welches aus Festsigle von einer langwierigen Erkältungskrankheit beimgesucht war, angewandt, und fühle ich mich verpflichtet, Ihnen kund zu thun, daß ich das genannte Präparat von einer überraschenden Wirksamkeit fand; denn nach einigen Tagen des Gebrauchs war mein Enkel vollständig hergestellt.“

Dr. Beradini Guido.

Merseburg, 4. November 1865.

„Eine von schwerer Krankheit in der Gensung begriffene Frau 2c. gedenkt auf mein ärztliches Anrathen von Ihrem so weltberühmten Malzextrakt Gebrauch zu machen 2c.“ (Bestellung)

F. Blende, prakt. Arzt 2c. 2c.

Niederlage in Dels bei **Heinrich Delsner**,
in Bernstadt bei **P. O. Casner**.

Anzeigen aus Bernstadt.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die Amtsblatt-Berordnung vom 27. September 1852 wird d. s. Abraupen der Bäume hiermit in Erinnerung gebracht.

Bernstadt, den 1. März 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Da in diesem Quartal der gewöhnliche An- und Abziehtag des Gesundes auf einen Feiertag trifft, so findet gemäß §. 42 der Gesunde-Ordnung der An- und Abzug des Gesundes **am 31. März** a. cr. statt.

Bernstadt, den 1. März 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 23. d. M. sind auf der Brestauerstraße 10 Egr. gefunden und bei uns abgegeben worden. Wir fordern den Eigenthümer auf, seine Ansprüche innerhalb 14 Tagen geltend zu machen.

Bernstadt, den 26. Februar 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Die zum 21. Januar cr. angesetzte und aufgehobene Auction von der verw. **Reichsler** wird in der angegebenen Art künftigen Sonntag, den 4. März cr., von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab, in der herzogl. Brauerei des Herrn **Wilschhofsky** abgehalten werden.

Kalinke,
Schmiedemeister.

Neue Schmiede-Blasebälge werden nach neuester Construction zu soliden Preisen gefertigt und werden Bestellungen hierauf innerhalb acht Tagen besorgt.

Bernstadt, den 27. Februar 1866.

Wanke, Schmiedemeister.

Rüstige und saubere Frauen und Mädchen können sich zum Mazzeskullen melden bei

Seihoff.

Anzeigen aus Hundsfeld.

Zum

Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
nebst **Wurst-Abendbrodt**,

auf **Sonntag, den 4. d. Mts.**,

ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Geike.

Gastwirth in Hundsfeld.

Sonntag, den 4. d. Mts., findet bei mir

Tanzkränzchen

statt, wozu freundlichst einladet

Ehrlich,

Gastwirth in Hundsfeld.

Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt sein.

Eine Schauffelgelegenheit oder Ackerwirthschaft mit 15 bis 20 Morgen kauft und nimmt Offerten entgegen

König,

in Hundsfeld.

Anzeigen aus Festenberg.

Brennholz-Verkauf.

Den 12. März 1866, Vormittags 9 Uhr, sollen im Forstamts-Lokale zu Goschütz aus den Schutzbezirken Goschütz, Festenberg, Muschitz, Groß-Gahle und Bunkoi:

Kiefer 58 Klstr. Scheit-, 5 Klstr. Ast-, 122 Klstr. Stockholz, — Fichte 62 Klstr. Stock-, — Eiche 15 1/2 Klstr. Scheit- und Stock-, — Buche 19 Klstr. Scheit-, 100 Klstr. Stockholz, — ferner 640 Haufen Birken-, Buchen-, Kiefern- und Fichten-Reisig,

einzelu oder in Loosen von 1—5 Stück gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Förster der betreffenden Reviere sind angewiesen worden, diese Hölzer auf Verlangen am 10. März in den Stunden von 10—12 Uhr vorzuzeigen.

Terme und Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Goschütz, den 26. Februar 1866.

Freiherzliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Gelände an der Brücke Nr. 10 auf dem Wege von Festenberg nach Klein-Schönwald ist dieser Tage gestohlen worden.

Wer mir den Dieb dieser Entwendung so anzeigt, daß auf Grund dieser Anzeige eine Bestrafung eintritt, erhält 5 Thaler Belohnung.

Goschütz, den 27. Februar 1866.

Heinrich Graf Reichenbach-Goschütz.

Die dem Fleischermeister Herrn J. Weber am 13. Februar zugefügte Beleidigung bitte ich hiermit ab.

Karl Schmidt.

Anzeigen aus Namslau.

Meine in Wilkau, Kreis Namslau, belegene Freistelle, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 10 Morgen Acker, 5 Morgen Garten und 1 Morgen Weidewiese — Alles im besten Zustande — bin ich Willens zu verkaufen. Hierauf-Reflektirende wollen sich direkt an mich wenden.

Carl Richter in Wilkau.

Ein Commis, der polnischen Sprache ziemlich mächtig, mit sehr guten Empfehlungen versehen, sucht anderweitig Stellung. Gefällige Franco-Offerten nimmt entgegen

Emil Spiller in Namslau.

Kirchlicher Anzeiger aus Dels.

Am Sonntage Oculi

predigen in der Schloß- und Pfarr-Kirche:

Frühpredigt: Herr Propst **Zbielmann**.

*) Amtspredigt: Herr Hofprediger **Hohenthal**.

*) Nachmittagspredigt: Herr Diakonus **Krebs**.

Wo chenpredigt (Vierte Fastenpredigt):

Donnerstag, den 8. März, Vormittags 8 1/2 Uhr:

Herr Subdiakonus **Schön**.

Montag, den 5. März, Abends 7 Uhr: Missionsstunde:

Herr Hofprediger **Hohenthal**

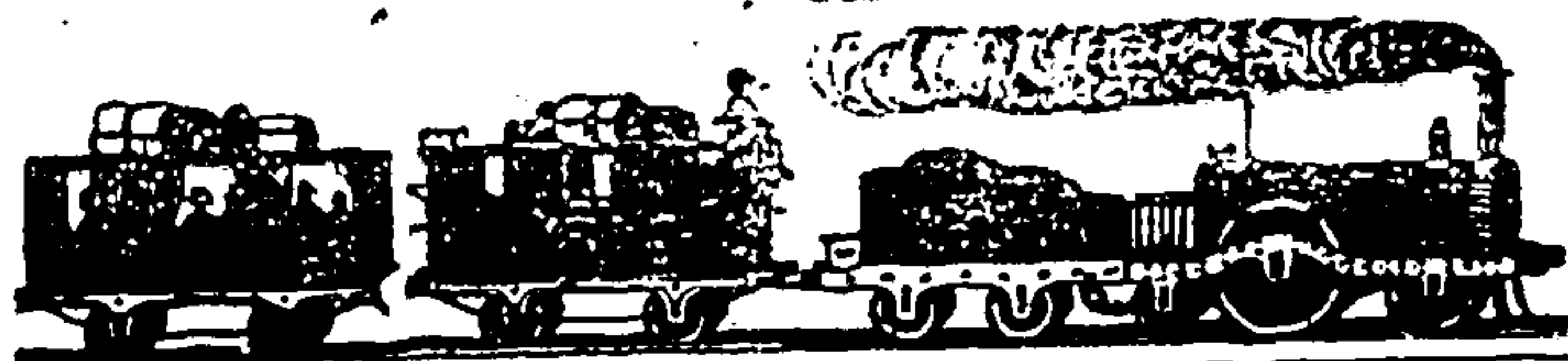
Dienstag, den 6. März, Abends 7 Uhr: Bibelstunde:

Herr Hofprediger **Hohenthal**.

*) Collette zum Bau eines Pfarrhauses in Eichwitz (Kreis Breslau).

der

Lokomotive



an der Oder.

Dels, 1. März. In der letzten, ungewöhnlich lebhaften Sitzung der Stadtverordneten wurde von der Majorität den Entschluß gefaßt, den kostspieligen Plan eines Kasernenbau's aufzugeben. Die Stadt hat nämlich das Glück gehabt, daß ein Privatmann ihr ein großes, massives Gebäude zu diesem Zwecke angeboten und weiter nichts ausbedungen hat, als daß er dieselbe Entschädigung von Seiten der Stadt erhält, welche an die anderen sogenannten Ordouanz-Häuser gezahlt wird. Da der Unternehmer weder Sicherstellung für eine Reihe von Jahren beansprucht, noch sonst eine lästige Bedingung aufgestellt hat, das bezügliche Gebäude aber zur Aufnahme von 250 Mann einrichten will, so kann die Kammereikasse sich eine Ausgabe von 16,000 Thln. ersparen. Daß die Stadt aber nicht durch eine plötzliche Kündigung des Kasernements in Verlegenheit kommt, das zu verhindern, ist die Aufgabe des zu schließenden Contractes. Daß übrigens, wo gespart werden kann, auch gespart wird, ist gewiß rühmend anzuerkennen, denn die Ansprüche an die Stadt-Kasse steigern sich auch bei der besten Verwaltung von Jahr zu Jahr und werden sich, wenn wir erst die Bahn haben, auch durch diese nothwendig wieder steigern. Schon der Abbruch des alten Thurmes am Ohlauer Thor wird Kosten genug verursachen. Der alte Thurm hätte wol auch stehen bleiben können, wenn es nicht wahrscheinlich wäre, daß der Hauptverkehr nach und von der Bahn gerade über die schmale Brücke und durch das durch den Thurm verengte Thor seine Richtung nehmen würde. Zur Verbreiterung der Straße wird übrigens der Abbruch des Thores nicht soviel beitragen, da sich ja die Häuser zu beiden Seiten der Brücke und des schmalen Einganges in die Stadt nicht zurückschieben lassen.

Bernstadt, den 28. Februar. c. Wer die hiesigen Musikverhältnisse genau kennt, wird es gewiß gerechtfertigt finden, wenn dem eifrigen Streben nach Aufschwung und Verbesserung auf diesem Gebiete öffentliche Anerkennung gezollt wird. Diese Anerkennung verdienen alle Musiker, welche in dem Concerte, veranstaltet und dirigirt von Herrn G. Hirsch, am vergangenen Sonnabend mitwirkten.

Die exacte Aufführung sämtlicher zu Gehör gebrachten Musik-Piecen lieferte den Beweis, daß unter tüchtiger Leitung, bei gutem Willen, Fleiß und Ausdauer unserer Musiker, für Bernstadt eine gute Musik nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Obwohl alle Piecen — das leider nicht sehr zahlreich erschienene Publikum — sehr ansprachen, so zeichneten sich doch ganz besonders aus: Ouverture von Härtel, eine Polonaise Concertante für Flöte comp. v. Keller und zwei Lieder von Drescher für Trompete:

Wenn's Herz an die Heimath gedenkt, und Seelen Spiegel —

welche letztere 3 Piecen Herr Hirsch meisterhaft vortrug und dafür reichen Beifall erntete. Daß Herr Hirsch viel musikalisches Talent und diejenigen Fähigkeiten besitzt, welche von dem Dirigenten einer Stadtkapelle gefordert werden, ist zwar bekannt, da er jedoch durch das Concert am Sonnabende dies aufs Neue glänzend bekundet hat, so sei er auch aufs Neue den Vätern der Stadt zur Berücksichtigung bei Besetzung des Stadtmusikus-Postens empfohlen.

Reines Trinkwasser zu trinken ist die notwendige Bedingung zur Erhaltung der Gesundheit des Organismus und zur Verhütung der unheilvollen epidemischen Krankheiten.

Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Griesinger in Berlin führt in seinem „Lehrbuche der Infectionskrankheiten“ (Malariafrankheiten — Gelbes Fieber — Typhus — Pest — Cholera) viele Beispiele an, welche eine Verbreitung der Cholera durch das Trinkwasser beweisen,

und Herr Prof. Dr. Pettenkofer in München hat in seinem Werke über die „Verbreitung der Cholera“ Beobachtungen mitgetheilt, welche zeigen, daß es Verunreinigungen des Brunnenwassers durch Stoffe aus Cloaken und Schwindgruben giebt, die sich durch Geruch und Geschmack des Wassers nicht im Geringsten bemerklich machen. — Und nicht allein für die Cholera, sondern auch für die Entwicklung des Typhus und der Dysenterie (Ruhr) im Körper dürfte ein Hauptmoment in dem Genuße eines schlechten und unreinen Trinkwassers zu suchen sein. —

Das vorzüglichste Mittel, um ein reines, gesundes Trinkwasser zu erhalten ist, die Benutzung des Absortionsvermögens der Kohle.

Die Kohlen-Wasser-Filter der Fabrik plastischer Kohle (Inhaber H. Lorenz und Th. Fette) in Berlin, deren Fabrikate in allen Welttheilen mit dem günstigsten Erfolge — jüngst erst wieder nach Australien und der Goldküste Afrikas eingeführt — und auf den Weltausstellungen von Hamburg, Pesth und Dublin prämiirt worden sind, diese Kohlen-Wasser Filter sollten auch bei uns in keinem Haushalte fehlen. — Ihre Handhabung ist eine sehr einfache und praktische und der Preis, bei Jahre langer Dauer mäßig.

Wir machen besonders die Bewohner der am Wasser gelegenen Häuser auf dieselben aufmerksam.

Dr. B.

Uelzen, 18. Februar. Drei junge Leute (Kaufmanns-Lehrlinge) gingen heute Morgen ins Holz und zwei von ihnen hatten Pistolen bei sich, welche geladen waren. Im Holze angekommen, legt der eine sein geladenes Pistol auf die beiden anderen an mit den Worten: „Soll ich euch mal erschießen?“ Und kaum hatte er das Wort gesagt, als das Pistol losgeht und die beiden anderen, welche nahe zusammenstanden, getroffen umfielen. Der eine davon, den die Hagel ins Gehirn traf, ist toot, der andere liegt noch lebensgefährlich darnieder.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 17. Februar. In Leterow hat sich ein rührendes Beispiel treuer Einnigung eines Ehepaares im Leben wie im Tode zugetragen. Der Maurer Berg und seine Ehefrau hatten am 27. October 1865 ihre goldene Hochzeit gefeiert. Zu Anfang der letzten Woche des Januars d. J. erkrankten beide gleichzeitig; in der Nacht des 7. d. M. zwischen 10 und 12 Uhr schloß der Tod beiden die Augen, und am 11. wurden sie zusammen beerdigt.

Frier, 23. Februar. In Luxemburg weiß man nichts von Cholera; dagegen ist die Krankheit insbesondere in zwei dort nahegelegenen Ortschaften aufgetreten, wo allerdings eine Anzahl Hüttenarbeiter weggerafft wurde. Auf preussischem Grenzgebiete hat sich die Krankheit zuerst in Wallendorf (Kreis Bitburg) gezeigt, wo sie drei Todesfälle hervorrief. In Langsur trat ein Todesfall ein. Außerdem sind bis jetzt keine Cholerafälle im diesseitigen Gebiete constatirt. In den zwei genannten preussischen Ortschaften hat die königliche Regierung durch Deponirung von Chlorkalk und Medicamenten, so wie durch Unterweisung verschiedener Personen für etwa weiter vorkommende Fälle Vorsorge getroffen. Allem Anschein nach erlangte die Krankheit keine weitere Verbreitung.

Zu Boston in England ist am 1. Febr. eine Schwester des verewigten Lord Lyndhurst (viele Jahre Lordkanzler unter den Tories) im Alter von 95 Jahren gestorben. Eine zweite Schwester, die das 93. Jahr hinter sich hat, befindet sich noch am Leben, und diese beiden Geschwister waren es, die mit Lord Lyndhurst (auch dieser war über 90 Jahre alt geworden) im letzten Schiffe, das Amerika noch unter britischer Flagge verließ, von Massachusetts nach Europa gekommen waren. Das war im Jahre 1775.